HAMBURGER KAMMER KUNST VEREIN

255. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 24. Januar 2008, 12.30 Uhr

Francis Poulenc Sonate für Oboe und Klavier (1962)

Elégie (Paisiblement)
Scherzo (Très animé)
Déploration (Très calme)

Pavel Haas Suite für Oboe und Klavier op. 17 (1939)

I. Furioso
II. Con Fuoco
III. Moderato

Simon Strasser, Oboe
Franck-Thomas Link, Klavier

Francis Poulenc (1899 - 1963) gehörte zu einer Gruppe junger Komponisten um Erik Satie und Jean Cocteau, genannt „Les Six“, und war von Stravinsky ebenso beeinflusst wie vom Jazz und dem Dadaismus. Die Oboensonate, komponiert 1962, ist die letzte von drei Sonaten für Holzbläser, und zugleich eines der letzten Stücke, die Poulenc vollendete. Sie ist Sergei Prokofjew gewidmet, und nimmt, vor allem im zweiten Satz, auf dessen Klavierwerk Bezug. Die eröffnende Elégie beginnt mit einem hohen D der Oboe als erstem Ton einer einleitenden Vierton-Phrase. Es folgt eine durchgehende Basslinie unter pulsierenden Akkorden, mit denen das Klavier die Klagelinie der Oboe unterstützt. Dann bringt das Klavier ein lyrisches Nebenthema ein, das die Oboe übernimmt. Ein drittes Thema, das ein doppelt punktiertes Motiv vorstellt, bildet den Höhepunkt des Satzes, bevor eine friedliche Wiederholung des vorangegangenen musikalischen Materials den Satz ruhig beschließt. Das Scherzo ist ein belebter Satz im 6/8-Takt, in welchem punktierte Rhythmen weicheren Motiven gegenüberstehen. Ein Mittelteil, der etwas langsamer und lyrischer gehalten ist, erhebt sich zum Höhepunkt im Klavier, um stufenweise wieder abzusteigen, bevor das Scherzo zu einem schroffen Ende findet. Die abschließende Déploration bewegt sich über einem choralartigen Thema, das vom Klavier vorgestellt wird. Ein „Vers“ folgt, bevor die Oboe die Klage endlich vollständig aussingt - über einem pulsierenden Viertel-Rhythmus im Klavier, der mit der Bezeichnung „monoton“ versehen ist. Nach einigen Tonartwechseln endet der Satz in trauriger Stimmung.

Pavel Haas (1899 - 1944) gehörte zu jener Gruppe böhmisch-mährischer Komponisten, die auf Grund ihres jüdischen Glaubens von den Nationalsozialisten verfolgt wurden. Haas war zum Zeitpunkt der Deportation 42 Jahre alt und hatte sich als Komponist bereits einen Namen gemacht. Sein Schaffen, nachhaltig von seinem Lehrer Leos Janácek geprägt, reichte von Klavierliedern über Filmmusik bis hin zur Oper. Der Einmarsch deutscher Truppen beendete Pavel Haas' Karriere 1939 abrupt. Im Dezember 1941 wurde er nach Theresienstadt deportiert. Dort ermutigten ihn Freunde, v.a. Gideon Klein, weiter zu komponieren, und seine Werke wurden Teil des geduldeten Theresienstädter Kulturlebens. Am 17. Oktober 1944 wurde Pavel Haas in Auschwitz ermordet. Die 1939 entstandene Suite für Oboe und Klavier lässt erkennen, wie aufgewühlt Haas auf den Beginn des Zweiten Weltkriegs und die Okkupation seines Heimatlandes reagierte. Im ersten Satz befreit er sich mühsam aus der Depression und schöpft im Erklingen des St.-Wenzel-Chorals neuen Mut. Im zweiten Satz steigert sich die Stimmung zu trotziger Entschlossenheit und Kampfbereitschaft - unterstrichen durch ein Zitat des Hussitenliedes „Wer seid ihr, Gottesstreiter?“. Der Satz endet mit Glockengeläut, wie es die Nazis zur Siegesfeier anordneten. Der dritte Satz wird mit einer genauen Wiedergabe des St.-Wenzel-Chorals eingeleitet. Im weiteren Verlauf verarbeitet Haas die einzelnen Teile des Chorals und beschließt die Suite mit dem hymnischen Bekenntnis seines unerschütterlichen Glaubens an den Sieg der unterdrückten Nation. Ursprünglich schrieb Haas diese Komposition für Gesang und Klavier und verwendete einen anti-nationalsozialistischen Text. Als dieser verloren ging, wurde die Suite der Oboe zugeschrieben.

Simon Strasser studierte Oboe bei Prof. Müller-Brincken (HfM Würzburg), Prof. Rodrigues (HfM "Hanns Eisler" Berlin) und Prof. Glaetzner (UdK Berlin). Von 1997 bis 2000 war er Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie. Als freischaffender Musiker bewegt er sich in den verschiedensten Bereichen musikalischen Schaffens. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf der zeitgenössischen Musik, insbesondere als Mitglied des ensemble mosaik Berlin. Zudem ist er ständiger Gast beim Ensemble Resonanz Hamburg.

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er wurde erster Preisträger bei mehreren internationalen Wettbewerben und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Er ist künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins und Pianist der Brahms-Solisten Hamburg.

* * *

Vorschau: Donnerstag, 21. Februar 2008, 12.30 Uhr,
Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Franz Schubert, Sonate für Arpeggione und Klavier a-moll D 821,
Toru Takemitsu, A bird came down the walk
Miriam Götting, Viola, Franck-Thomas Link, Klavier

* * *

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist frei, ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Reihe durch unsere Sponsoren. Wir freuen uns jedoch sehr über Ihre Spenden, die uns helfen, weitere Projekte zur Förderung der Kammerkunst für Sie zu realisieren. Gerne erhalten Sie von uns eine Spendenquittung, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto 1280 / 220 557 des Hamburger Kammerkunstvereins bei der Haspa, BLZ 200 505 50, überweisen.

Mehr über den Kammerkunstverein und die Reihe im Internet unter www.kammerkunst.de, wo Sie auch den wöchentlichen Newsletter mit den neuesten Programminformationen abonnieren können. Unter www.kammerfunk.de finden Sie das Audio-on-Demand-Angebot des Hamburger Kammerkunstvereins mit Musikbeispielen, Interviews und Hintergrundberichten zu unseren Lunchkonzerten.

* * *

Wir danken den Sponsoren der Lunchkonzerte in der Handelskammer in der Saison 2007 / 2008:









